

19.3.87  
DER LEITER DES SLAVISCHEN SEMINARS HAT ERKLÄRT, DASS ER FÜR DIESES SEMINAR NICHT ZUSTÄNDIG IST; und das nicht allein damit, daß er sich für die Russisch-Ausbildung der Studenten nicht zuständig weiß: "ICH BIN KEINE SPRACHSCHULE!"

Im vergangenen Semester veranstaltete Rammelmeyer ein Hauptseminar über Čechov. An diesem Seminar nahm u.a. auch der Genosse Schoeneberger teil. Er fertigte im Rahmen des Seminars ein Referat an, dessen Thema von Rammelmeyer gestellt und somit genehmigt war. Nach der gängigen Praxis wird die Teilnahme an einem Seminar und die Anfertigung eines Referats mit einem benoteten Schein "honoriert"; der Genosse Schoeneberger hat jedoch bis heute - 2 1/2 Monate nach Abgabe des Referats - keinen Schein erhalten.

Nach den Äußerungen der Assistentin Döring, die Rammelmeyer im Hauptseminar assistiert, beabsichtigte Rammelmeyer das Referat mit "nicht ausreichend" zu bewerten. Als jedoch Frl. Döring und einige Teilnehmer des Hauptseminars anderer Meinung waren, lehnte er die Bewertung mit der Begründung ab, er sei befangen. Frl. Döring erklärte, sie habe inzwischen "zwei Anläufe" in dieser Sache bei Herrn Rammelmeyer unternommen, aber im Augenblick sei es, ihrer Meinung nach, wegen der zerbrochenen Scheiben im Seminar und der übrigen Ereignisse an der Universität völlig unmöglich, mit ihm darüber zu reden: "Man muß einen günstigen Augenblick dafür abwarten."

DAS STUDIUM AM SLAVISCHEN SEMINAR IST ABHÄNGIG VON DEN LAUNEN ALFRED RAMMELMEYERS.

Aber dieser Fall lehrt uns noch mehr:

Indem Rammelmeyer es ablehnt, das Referat eines Studenten zu bewerten, der die Verhältnisse am Seminar kritisiert und sich politisch engagiert hat, damit eine Fortsetzung seines Studiums gefährdet, hat er auf sehr subtile Weise bereits das bevorstehende Ordnungsrecht angewendet und gleichzeitig alle Studenten gewarnt, am Slavischen Seminar Kritik zu üben, wenn sie ihr Studium unbeschadet absolvieren wollen.

Indem Rammelmeyer es nicht für nötig befand, mit dem Genossen Schoeneberger über das Referat zu diskutieren, hat er bewiesen, daß er unfähig ist, ihm fremde Argumentationen zu akzeptieren, geschweige denn nachzuvollziehen. Er wird somit nicht einmal der simpelsten Forderung von Wissenschaftlichkeit gerecht. Auch ist dies nicht das erste Mal, daß er sich einer inhaltlichen Diskussion mit Studenten entzogen hat: Wir haben im WS sattsam erfahren müssen, daß dieser Mann nicht fähig ist zu diskutieren und daß er seine totale Hilflosigkeit den Studenten gegenüber nur mit brutalem Zynismus und legalistischer Paragraphenklauberei kaschieren kann. Diese Unfähigkeit setzt sich fort über Müllers Proseminar, Wassilevs Altkirchenslavisch-Übung bis hin zu Mannewitz' Russischunterricht und erweist sich so als absolute wissenschaftliche Unfähigkeit: Rammelmeyer spricht fließend Russisch - was nicht sein Verdienst ist - und alles andere hat er sich ersessen.

Wer an diesem Seminar überflüssig ist und den allgemeinen Betrieb boykottiert sind nicht die Studenten, die sich in der Basisgruppe politisch organisiert haben, sondern der Ordinarius Rammelmeyer. Um das Seminar wieder funktionsfähig zu machen und den Studiengang nach unseren eigenen Bedürfnissen zu strukturieren, müssen wir uns intensiver als bisher im aktiven Widerstand gegen die professorale Interessenpolitik und das administrative Ordnungsrecht organisieren.

Im Fall Schoeneberger wird Rammelmeyer hiermit aufgefordert, bis

b.w.

zum Freitag, dem 23.5.69, um 12 Uhr den benoteten Schein zum Ab-  
holen in Geschäftszimmer zu deponieren. Sollte das nicht geschehen,  
wird unverzüglich gerichtliche Klage gegen ihn eingereicht werden.  
Außerdem behalten wir uns vor, bei einer evtl. nicht adäquaten  
Bewertung des Referats gerichtliche Maßnahmen einzuleiten.

Basisgruppe Slavistik  
Fachschaftsvertretung Slavistik

FÜR SIE BIN ICH IMMER DA.  
IHR WIEN.  
DIE BASISGRUPPE FAHRT SIE HIN.